Für 19 Jahre alten Riesling: Erstmals 100 Parker-Punkte

Wein. Nikolaus Saahs aus der Wachau erhielt die Höchstwertung im renommierten US-Test. Gearbeitet wird seit 40 Jahren nach Demeter-Regeln.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Es gibt nur wenige Lokale in der Wachau, die nicht zuallererst von Landschaft und Donaublick leben. Der Nikolaihof ist eines davon: Mitten in Mautern gelegen, ist hier von der herrlichen Kulturlandschaft wenig, von der Donau gar nichts zu sehen. Aber wer einmal unter der über hundert Jahre alten Kaiserlinde in der Mitte des mittelalterlichen Hofes, der seit 1894 im Besitz der Winzerfamilie Saahs steht, feiern durfte, braucht keinen Fernblick mehr. Und dann ist da noch der Wein.

Der zählt, neuerdings amtlich verbrieft, zu den besten der Welt. Er sei, berichtet Nikolaus Saahs, gerade mit amerikanischen Partnern zusammengesessen, als plötzlich einer nach einem Blick aufs Handy trocken gemeint habe: „You did a good job." Gemeint war eine neue Wertung des „Wine Advocate", des Magazins von Robert Parker, dem vermutlich einflussreichsten Weinkritiker überhaupt. Saahs' „1995 Nikolaihof Vinothek Riesling" hatte 100 von 100 Punkten erhalten. Es sei das erste Mal, dass die Höchstnote nach Österreich geht, freut sich Saahs. Beim Österreich-Wein-Marketing bestätigte man nach eigener Recherche, dass es eine Premiere sei: „Unseres Wissens nach: ja."

Hohe Auszeichnung für Nikolaus Saahs: 100 Parker-Punkte für seinen Riesling. [Nikolaihof Wachau]

Sieben Weine an der Spitze

Fast noch mehr als über das einzelne Topergebnis, „auch wenn das schwer geht", freut sich Nikolaus Saahs allerdings über eine zweite Tatsache: Von 14 österreichischen Weinen, die 95 oder mehr Punkte erreicht haben, kommen sieben von seinem Hof. „Das zeigt, dass unsere Qualität insgesamt sehr hoch ist und geschätzt wird, und dass eine gewisse Linie drinnen ist", sagt Saahs vergnügt am Telefon, während man im Hintergrund in der Kaiserlinde die Vögel zwitschern hört. Als Erfolg wertet der 34-Jährige das Ergebnis auch für den Demeter-Weinbau, bei dem die Weine leichter und reifer würden. „Österreich trinkt ja gerne sehr jung. Unsere Weine sind jung gut, aber werden mit dem Alter noch besser."

Der 100-Punkte-Riesling wurde überhaupt 17 Jahre lang in einem Holzfass des antiken Weinkellers gelagert, ehe er 2012 für flaschentauglich befunden wurde. Im Jahr 1990 hatte sein Vater mit der Praxis begonnen, immer das beste Fass bewusst im Keller reifen zu lassen. Auch aus Sicherheitsdenken, wie es früher gepflegt worden sei. „Damals hat man nie eine ganze Ernte verkauft." Besagte Ernte von 1990, auch ein Riesling, wurde 2004 als erste „Vinothek" abgefüllt. In Österreich wurde davon freilich „fast nix" verkauft, während international den Saahs die alten Weißen beinahe aus der Hand gerissen wurden. Mittlerweile ist das heimische Interesse etwas größer, die letzten Bestände des nun bestbewerteten Rieslings hat Saahs zum Preis von 62 Euro pro Flasche vor drei Wochen verkauft.

AUF EINEN BLICK

Der Nikolaihof in Mautern in der Wachau gilt als das älteste Weingut Österreichs, Teile stammen noch aus der Römerzeit. Seit 1894 ist der Hof im Besitz der Familie Saahs. 1971 stellten Nikolaus und Christine Saahs auf Demeter-Betrieb um. Sohn Nikolaus übernahm 2005. Im jüngsten Parker-Ranking erhielt ihr „1995 Vinothek Riesling" 100 Punkte. Sieben Nikolai-Weine erreichten 95 oder mehr Punkte. www.nikolaihof.at

„Ich glaube, wir haben da auch eine gewisse Trendwende eingeläutet."

Trendsetter war das Weingut, das als das älteste Österreichs gilt, schon in den Siebzigern. 1960 hatte Saahs Vater den Betrieb übernommen – mit kaputten Dächern und im Krieg zerschossenen Fässern. Spritzmittel konnte er sich nicht leisten, und als er es konnte, sah er ihren Sinn nicht mehr: „Es hat ja auch so gut funktioniert." 1971 kam Saahs Mutter auf den Hof, die von einer anthroposophischen Kinderärztin über Rudolf Steiners Ansatz unterrichtet worden war. Seitdem arbeitet man nach den Regeln des Demeter-Bunds, verzichtet auf Chemie und setzt auf biodynamische Präparate, die etwa Nützlinge unterstützen sollen.

Die nächsten „Vinothek"-Flaschen sind übrigens schon in Planung: „Mit ziemlicher Sicherheit", sagt Saahs, „werd' ich im Sommer den Riesling von 1997 abfüllen."

STADTBILD

VON WOLFGANG FREITAG

Die Freiheit – auf dem Markt und zwischen Fertigteilen

Mit der Erinnerung hat es eine eigene Bewandtnis. Ich beispielsweise meine mich noch gut daran erinnern zu können, wie abfällig man sich ehedem über die Fertigteilbauten geäußert hat, die Mitte der Sechzigerjahre die Gärtnergründe meiner Donaustädter Umgebung zugewuchert haben. „Emmentaler mit Papierwänden" war noch eine der liebevolleren Zuschreibungen, und allenthalben klang tiefes Bedauern mit jenen durch, die ihr – unzweifelhaft beklagenswertes – Dasein in diesen „Wohnsilos" fristen mussten. Was schon damals nicht recht zu meinen persönlichen Erfahrungen passte, wohnten doch etliche meiner Volksschulfreunde in den so übel beleumundeten Quartieren und schienen trotzdem keinen nennenswerten Schaden davonzutragen.

Wenn ich heute, ein halbes Jahrhundert später, durch die Anlagen zwischen Kagraner Anger und Erzherzog-Karl-Straße streife, dann vermag ich das Image von damals mit dem Bild der Gegenwart kaum zur Deckung zu bringen. Gewiss, die Plattenbauten à la Viennoise, wenn schon nicht baugleich, so doch seelenverwandt mit den Betonbettenburgen, die zur selben Zeit im nächsten realsozialistischen Ausland in die Vorstadthöhe gewachsen sind, sind nach wie vor nicht gerade das, was man Nobelquartiere nennen möchte. Aber wie großzügig nimmt sich der Freiraum aus, in den die einzelnen Blöcke gebettet sind! Was den Wohnungen im Inneren womöglich an Weitläufigkeit mangelt, die Luft, die atmen lässt, die liefert das Rundherum nach.

Ganz anders das Gefühl, das neue Wohnviertel Wiens dieser Tage hinterlassen: So erfreulich ihr architektonisches Äußeres auch sein mag, wie hier aus Grundstücksflächen der letzte Rest an Verwertbarkeit gequetscht wird, schnürt erst die Kehlen zu und dann das Hirn. Verdichtung, bis es dichter nicht mehr geht. Warum? Nun ja, Sie wissen schon, die Grundstückspreise . . . Dann der Investor, der doch auch etwas verdienen will . . . Sicher, der Markt, der regelt alles, sagt man gern. Fragt sich nur: wohin?

E-Mails an: **wolfgang.freitag@diepresse.com**

„Emmentaler"? „Wohnsilo"? Fertigteilbau, Wien Donaustadt. [Freitag]

BBQ: „Es bringt dich echt um"

Kulinarik. Christian Petz war on the road in Texas auf der Suche nach dem originalen Barbecue. Zu finden demnächst am Donaukanal.

Wien. Fünf Männer, ein Auto. Einer der Männer: Vierhaubenaussteiger Christian Petz. Im Herbst 2013 fuhr er mit Gastronom Brian Patton, Koch Petr Matusny und zwei jungen Filmern durch Texas. Das Ziel: zur Vorbereitung auf das Pop-up Big Smoke am Donaukanal, das am 12. Mai eröffnet, das Geheimnis des echten BBQ zu erkunden. Und die, pardon, Fresserlebnisse für einen Kurzfilm zu dokumentieren.

Das Wort fressen ist durchaus angebracht: Im Film sieht man, wie viel und unter welchen Umständen Christian Petz in Texas gegessen hat – das Fleisch übrigens stets mit den Händen. „Man bekommt ein Tablett, ein Papier draufgelegt, und dann Fleisch und noch mehr Fleisch. Die haben mir immer doppelt so viel draufgelegt, als ich wollte." Bei der ersten Station dachte er sich: „What the hell . . . ? Wenn das Barbecue ist, hab ich Angst vor den nächsten zehn Tagen." Barbecue habe mit Grillen übrigens nichts zu tun, betont Petz. „Langsam heiß räuchern, darum geht's." Zum Fleisch – etwa Pulled Pork oder Brisket – habe es grauenhaftes Toastbrot gegeben, ebensolchen Erdäpfelsalat und Mac and Cheese, Käsemakkaroni. „Die Beilagen waren das Letzte." Die Lust auf frischen Salat wuchs. Bis zu dreimal am Tag aßen sich die Herren durch die unterschiedlichen Qualitäten von BBQ. „Es bringt dich echt um. Nur Protein!" Die Erweckungserlebnisse wie im Franklin, Austin, nützt man nun als Vorbild, und die Beilagenerfahrungen, um in Wien alles anders zu machen. (abu)

Christian Petz hat das Pop-up Big Smoke mitgestaltet. [Niko Ostermann]

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER DiePresse.com/theater

Akademietheater: Das Geisterhaus, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: König Lear, 18h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Kunst, 20h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300
Theater in der Josefstadt: Joseph und seine Brüder, 19.30h, VIII., Josefstädter Str. 26, T: 42 700 300
Volkstheater: Die letzten Tage der Menschheit, 19.30h, VII., Neustiftg. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER DiePresse.com/musiktheater

Ronacher: Der Besuch der alten Dame, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885
Staatsoper: Pollicino, 11h, Nabucco, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Volksoper: Carmen, 19h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

KLASSIK DiePresse.com/orchester

Konzerthaus: Schönberg Saal: Mini-Blauli, 10.30h, **Großer Saal:** Kenny Barron / Dave Holland, 19.30h, **Mozart Saal:** Artemis Quartett / Gautier Capuçon, 19.30h, III., Lothringerstr. 20, T: 24 20 02
Musikverein: Gläserner Saal: Riccardo Muti, Peter Jarolin, 19.30h, **Großer Saal:** Wiener Mozartorchester, 20.15h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

U-MUSIK DiePresse.com/konzerte

Flex: Alkaline Trio, 20h, I., bei der Augartenbrücke, T: 533 75 25
Jazzland: Bill Ramsey & Martin Breinschmid & die Radio Kings, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75
Porgy & Bess: Lylit / Worth / Renato Unterberg / Clara Blume, 20.30h, I., Riemerg. 11, T: 512 88 11
Reigen: Anna Klein Band, 20.30h, XIV., Hadikg. 62, www.reigen.at

VORTRÄGE DiePresse.com/vortraege

Literaturhaus Wien: Piersandro Pallavicini »Letzte Ausfahrt«, 19h, VII., Seideng. 13, T: 526 20 44-41

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN DiePresse.com/events

Das Kunstmuseum Waldviertel: Geheimnis Athos. Spirituell. Sensationell (bis 11.01.2015), Di-So (Mo an Feiertagen) 10-18h, Schrems, Mühlgasse 9-11, T: 02853-72 888
Erzherzog Franz Ferdinand Museum: Regieren & Verlieren: Kaiser Karl – Eine Herausforderung zum Frieden (bis 01.11.2014), tgl. von 9-17.30h, Schloss Artstetten, Schlossplatz 1, T: 07413-8006
Essl Museum: Die andere Sicht (bis 21.09.2014). Made in Austria, statement by Karlheinz Essl (bis 24.08.2014). Deborah Sengl – Die letzten Tage der Menschheit (bis 25.05.2014), Di-So 10-18, Mi 10-21h, An der Donau-Au 1, T: 02243-370 50-150
Karikaturmuseum Krems: Alles klar Herr Kommissar? (bis 16.11.2014). Zeichnen für den Frieden (bis 15.01.2015). Feinhirn – Bildrätsel zum schräg Denken und Schmunzeln (bis 30.12.2014). Für immer Deix! (bis 09.09.2015), tgl. 10-18h, Steiner Landstr. 3a, T: 02732-90 80 20
Schallaburg: Jubel und Elend. Leben mit dem großen Krieg 1914-1918 (bis 09.11.2014), Mo-Fr 9-17, Sa, So, Fei 9-18, 02754-6317